

Die Herausforderungen gut gemeistert

Fünf Jahre Neurologie in Freiburg

Am 1. April 2005 übernahm Professor Dr. Cornelius Weiller, zuvor bereits Ordinarius für Neurologie in Jena und Hamburg, die Leitung der Abteilung Neurologie und Neurophysiologie am Universitätsklinikum Freiburg. Der Wechsel verlief reibungslos, nicht zuletzt dadurch, dass die meisten bestehenden Prinzipien beibehalten wurden.

In der Krankenversorgung ging es darum, auf die stetig wachsenden Herausforderungen des »Gesundheitsmarktes« die richtigen Antworten zu finden beziehungsweise anstehende Änderungen zu antizipieren. »Unsere Strategie war dabei der weitestgehend mögliche Erhalt der Flexibilität«, so Weiller. Dabei gelang eine beispielhafte Leistungssteigerung. Die stetig zunehmende Arbeit führte aber auch zu großen Belastungen und die herausragende Stellung der Klinik im Umfeld und Umland zu einer mit den vorhandenen Ressourcen nicht mehr zu bewältigenden Nachfrage. Konsequenterweise hat der Klinikumsvorstand daher innovative und ungewöhnliche Schritte unternommen, um den auch demographisch bedingten weiter steigenden Bedarf an neurologischer Versorgung zu befriedigen. So stimmte der Vorstand beispielsweise einer perspektivischen Bettenerweiterung durch eine im besten Sinne »public private partnership« mit dem benachbarten Hotel Stadt Freiburg zu.

Notwendig war eine Anpassung der Wissenschaftsstruktur und -kultur. Durch die Bündelung der Interessen und Ressourcen an der Hirnforschung in Freiburg erfolgte die Gründung des »FBI« (»Freiburg Brain Imaging«), einem interdisziplinären Zentrum, an dem alle Beteiligten ihre jeweilige Expertise einbringen und einen finanziellen Beitrag leisten. Besonders bewährt hat sich die Zusammenarbeit zwischen der Neurologie und dem Psychologischen Institut mit der Medizin-Physik und dem Freiburger Zentrum für Datenanalyse und Modellbildung. Diese Zusammenarbeit hat unter anderem zur Entwicklung, Erprobung und Anwendung neuester Verfahren in der Magnetresonanztomographie geführt. Die Arbeit wurde durch großzügige Drittmittel von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der EU unterstützt und durch hochrangige Publikationen belohnt. Das momentane Ziel der Neurologie des Universitätsklinikums Freiburg ist die Integration genuin elektrophysiologischer Techniken und der Aufbau eines parallelen Stranges mit experimentellen Tiermodellen.

Neben Krankenversorgung und Forschung liegt der dritte Schwerpunkt einer Universitätsklinik auf der Ausbildung von Medizinstudenten. »In den letzten fünf Jahren mussten wir einige Herausforderungen meistern«, berichtet Professor Weiller. »Wir haben die Umstrukturierungen und Herausforderungen durch die neue Approbationsordnung bei gleichzeitig steigenden klinischen Anforderungen an das gesamte Personal und knapper werdenden Ressourcen aber gut bewältigt.« Die Ausbildung in klinischer Neurologie findet nun in zeitlichen Blöcken statt, mit dem Anspruch, das theoretische Wissen frühzeitig auch praktisch umzusetzen. Hierzu werden die Vorlesungen und Seminare durch »bedside Kurse« auf den neurologischen Allgemeinstationen und der Intensivstation ergänzt.

Außerdem erfreut sich das Angebot an Famulaturplätzen und neurologischen Ausbildungsplätzen für das PJ großer Belieb-

heit. In der klinikweiten Evaluation liegen die angebotenen Kurse regelmäßig auf den ersten Rängen.

Bei der Facharztweiterbildung haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein strukturiertes Curriculum entwickelt, welches gleichberechtigt klinische wie wissenschaftliche Karrieren ermöglicht und eine lebhaftige Nachfrage verursacht.

Quelle: Universität Freiburg

Nachruf

Professor Dr. Lieselotte Gerhard

Am 17.02.2010 ist Frau Professor Dr. med. habil. Lieselotte Gerhard gestorben. Frau Prof. Gerhard war eine bedeutende Hirnforscherin, eine wegweisende Neuropathologin und der Deutschen Gesellschaft für Neurotraumatologie und Klinische Neurorehabilitation e.V. (DGNKN) durch ihre Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft 'Neurotraumatologie' über viele Jahre eng verbunden.

Frau Professor Gerhard wurde am 24.08.1925 in Potsdam geboren. Schon früh während ihres Medizinstudiums in Tübingen fand sie den Weg in die Neurowissenschaften. Als Praktikantin am Hirnforschungsinstitut bei Cecile und Oskar Vogt in Neustadt im Schwarzwald erlernte sie die Grundlagen der Neuroanatomie, insbesondere der Cyto- und Myeloarchitektonik der Hirnrinde, und gewann gleichzeitig Einblicke in Struktur und Funktion von Thalamus und Basalganglien, die durch die Begegnung mit Rolf Hassler weiter vertieft wurden und über Jahrzehnte ihr Interessenschwerpunkt blieben.

An der Medizinischen Akademie Düsseldorf beendete Frau Gerhard 1953 ihr Medizinstudium und begann gleich danach ihre berufliche Laufbahn als Assistentin am Hirnforschungsinstitut in Neustadt. Von 1955 bis 1957 arbeitete sie am Montreal Neurological Institute der McGill University mit Wilder Penfield, einem besonders an der Funktion der Hirnrinde interessierten Hirnforscher und Pionier der Epilepsie-Chirurgie. Dort ergab sich Lieselotte Gerhards erster prägender Kontakt zu Neurochirurgie und Neuropathologie. Ende 1957 kehrte sie nach Deutschland zurück, arbeitete als Assistentin im Pathologischen Institut der Medizinischen Akademie Düsseldorf und habilitierte sich dort 1962 für Allgemeine Pathologie und Neuropathologie.

1973 wurde Frau Gerhard auf den Lehrstuhl für Neuropathologie der Klinik der Universität und Gesamthochschule Essen berufen. Ihre wissenschaftlichen Schwerpunkte blieben die Neuroanatomie und Neuropathologie subkortikaler Hirngebiete; sie arbeitete und publizierte über Demenzen, die Parkinson-Erkrankung, aber auch über Hirntumoren und Hirntraumatologie. Sie hat neue Entwicklungen antizipiert, die wissenschaftlichen Arbeiten von Mitarbeitern partnerschaftlich und stets stimulierend begleitet. Frau Professor Gerhard hat sich in der DGNKN nachhaltig engagiert, unsere Gesellschaft durch ihre umfassende neurowissenschaftliche Erfahrung und Kompetenz weiterentwickelt und geprägt. Wir trauern um unser Ehrenmitglied, Frau Professor Lieselotte Gerhard. Wir, die Mitglieder und der Vorstand der DGNKN, werden oft und gerne an sie denken.

Prof. Dr. Horst Hummelsheim

1. Vorsitzender der DGNKN